

Flimmernde Hitze, klares Licht, weiße Dörfer, verwegen an Berghängen gelegen, andalusisches Hinterland. Nur wenig ab von den schrillen Amüsierzentren der Costa del Sol geht es gemächlich zu. Das Leben hier reflektiert seine Lebensbedingungen. Die geweißelten Pueblos schützen ihre Bewohner vor der stechenden Sommersonne. Der Lebensrythmus von Mensch und Tier paßt sich der Hitze an. Langsam wogt die Kruppe eines Pferdes vorm Blickfeld des nachfolgenden Reiters. Bedächtigt setzen die Tiere Schritt vor Schritt auf dem steinigen Untergrund. Ausritt ins bergige Hinterland der Sonnenküste. Andalusien zu Pferd – eine angemessene Art der Annäherung.

Pferde spielen schon seit Urzeiten in Südspanien eine bedeutende Rolle. Das beweisen Felsmalereien in der Höhle von La Pileta im Nordwesten der Provinz Malaga, die von Forschern auf die Zeit von 30 000 – 10 000 vor Christus datiert werden.

Die heute vorherrschenden Rasse der Andalusier und ihre Untergruppen, zum Beispiel Karthäuserpferde, sind Zuchtprodukte, die Ihre spezifischen Eigenschaften nicht zuletzt den zahllosen kriegerischen Auseinandersetzungen um diese Region verdanken. Römer, Christen und Mauren. Alle züchteten Pferde, die auf den natürlichen Eigenschaften der spanischen Tiere beruhend, Vorteile in der Kriegsführung versprachen.

Die Cartujano - Pferde beispielsweise haben ihren Namen nach dem Karthäuserkloster von Jerez de la Frontera erhalten, dessen Zucht jahrhundertlang vorbildlich war. Daß Kloster Zuchtzentren wurden ist wiederum auf die unruhige Geschichte zurückzuführen.

Nicht selten mußten die Züchter um ihre Pferde bangen und es war üblich die Tiere in den meist abgelegenen Klöstern zu verstecken, bis die Gefahr vorüber war. Als Dank durften die Mönche das ein oder andere Zuchtpferd behalten. Und so besaßen sie schon bald den Grundstock für eigene Züchtungen.

Heutzutage sind es weniger die kriegerischen Horden, als vielmehr die Völkerwanderungen der Neuzeit, in Form von Touristen, die von der andalusischen Tradition profitieren. Reiten ist eines der großen touristischen Angebote an der ganzen Costa del Sol. Besonders mehrtägige Ausritte ins bergige Hinterland mit den romantischen weißen Bergdörfern erfreuen sich steigender Beliebtheit. Wunderschön ausreiten kann man aber auch an den endlosen Sandstränden, die die Schickimickistadt Marbella säumen.

Reiterhöfe gibt es reihenweise hier an der Costa. Mal edel, mal rustikal sind sie auf jedes Bedürfnis zugeschnitten. Da gibt es einfache Gestüte im Hinterland, in denen die ursprünglichen Traditionen gepflegt werden, oder hypermoderne Anlagen in unmittelbarer Nähe zu den quirligen Tourismuszentren. Zu den letzteren gehört die „Escuela de Arte Equestre“ in Estepona. Hier trifft der Pferdenarr auf eine nahezu perfekte Infrastruktur. Buchbare Reiterferien, mit Kursen in allen Schwierigkeitsgraden, und vor allem alles für's Pferd. Veterenär, Schmiede, Sattlerei, Führanlagen, Arena, eine moderne Reithalle und qualifiziertes Personal, wie zum Beispiel Phillippa, eine Engländerin, die schon seit 20 Jahren mit Pferden arbeitet. Phillippa, die ursprünglich Krankenschwester war, entdeckte schon früh ihre Liebe zum Pferd. Kurzerhand sattelte sie um und schrieb sich für Kurse der „British Horse Association“ ein. Wettkampfpferde sind ihre Spezialität und die pflegt sie mit allem was auch menschlichen Athleten zuteil wird, zum Beispiel Physiotherapie. Weltweit hat sie ihren Job ausgeübt und eigentlich war sie auf dem Sprung in den mittleren Osten – auch hier boomt der Reitsport gerade. Doch dann kam das Angebot aus Estepona. Nach einem Ortstermin und einer Besichtigung der Anlagen war die Entscheidung gefallen. Der mittlere Osten war gestorben.

Fast einen Kontrast zu den hypermodernen Anlagen der Escuela bietet der Besuch des Clubs Hipicos de Benalmadena. Hier, in diesem hoch über dem Meer gelegenen gemütlichen Reiterhof residiert Freddy. Der gebürtige Belgier ist seit 20 Jahren in Andalusien zu Hause. Sein Gesicht verrät einen Menschen der sein Leben genießt. Bestgelaunt erzählt er aus seiner Zeit

als Disco Besitzer in Marbella und daß er nun nach heftigen Jahren voller Trubel zu alt für diesen Job sei. Daß ihn sein neues Dasein auf dem Reiterhof glücklich mache und daß er froh darüber sei, nur mit zufriedenen Menschen zusammensein zu können. Und zufrieden sind die Besucher des Club Hippicos. Nicht nur wegen der 75 Pferde, die hier für Ausritte bereitstehen. Zufrieden sind sie auch, weil man von der Terrasse des romantischen Restaurants einen herrlichen Blick auf die Küste genießt. Und manch einer war gar schon so zufrieden, daß er die Andalusien gleich nutzte, um hier den Bund für's Leben zu schließen. Freddy erzählte die Geschichte eines Pärchens, das aus England kam. Eigentlich wollten die beiden nur ihre Reiterferien hier verbringen. Doch dem Panoramablick folgten große Gefühle - und eine spontane Hochzeit.

© public vision/Lars Bastian 1999